

Hey Leute! Die Fußball-WM ist bald rum - vielleicht ist sie ja sogar schon rum, wenn DU das hier hörst - anyway: Am Ende ist sie eigentlich genau so gelaufen, wie wir schon vorher wussten: Richtig kacke.

Schon vor Beginn haben wir uns ja mal so ordentlich reingefiebert in die schlechte Laune - klimatisierte Stadien... die Menschenrechtslage... Schmiergeldzahlungen... der Umgang mit Homosexualität... Und dann ging die WM los und alles war genauso schlimm wie befürchtet. Nee, eigentlich noch schlimmer: Das Binden-Gate, rassistische Aussetzer bei Kommentator*innen, Journalist*innen, Fans... Gianni Fucking Infantino... und am Ende fliegen die Deutschen auch noch in der Vorrunde raus!

Endlich... ENDLICH ist diese Weltmeisterschaft nun bald rum und wir können uns weiterhin sicher sein: Das war alles richtig kacke.

Aber HALT STOPP! - Was, wenn nicht alles richtig kacke war?

(Schöne Grüße an alle, die sich aufregen, wenn ich kacke sage).

Was, wenn in diesem großen Haufen Kacke.. nicht alles nuuuuur schlecht war?

Was, wenn all das... bei näherer Betrachtung sogar für etwas gut war?

Weil diese WM das geschafft hat, was die WM in Russland nicht geschafft hat. Was die Olympischen Spiele in China nicht geschafft haben...

Was keine Menschenrechtsorganisation, keine Partei, keine Kunst... ja noch nicht mehr STUDIO KOMPLEX geschafft hat:

Dass sich seit der WM-Vergabe an Katar jeder Mensch mit Themen auseinandersetzen muss, über die man sonst einfach so hinweg smalltalken kann.

Niemand kann noch ernsthaft behaupten, dass Sport unpolitisch sei. Niemand kann

<p>nicht über die Verhandelbarkeit von Menschenrechten nachdenken. Über den Umgang mit Diskriminierung, Über unsere eigene Doppelmoral, weil natürlich auch hierzulande super viel schief läuft. Oder wir Deals mit Ländern machen, wo.. ja vielleicht noch mehr schief läuft.</p> <p>Plötzlich fragt eine ganze Gesellschaft: "Wie konnten wir nur?"</p> <p>Plötzlich hinterfragt eine ganze Gesellschaft den Kapitalismus und seine Folgen.</p> <p>Und egal zu welchem Schluss jeder und jede Einzelne kommt: Plötzlich kann niemand mehr die Augen vor den Problemen unserer Zeit verschließen.</p> <p>Und dafür... und NUR dafür... möchten wir mit dieser Folge Danke sagen. Danke, Katar! Und Danke, FIFA.</p>	
	Hey, na?
<p>Hey Anne.. Ich weiß, du bist diese Woche nicht im Dienst, aber ich brauche mal deinen Rat. Weil du ja auch hier moderierst und keine Ahnung, irgendwie.. habe ich das Gefühl, vielleicht so ein biiiischen übertrieben zu haben mit dem Anfang der neuen Folge.</p>	
	Achso, du meinst wenn du dich bei Katar und der FIFA für die WM bedankst?!
Ja... bisschen heftig oder?	
	<p>öhm... joah? Aber das hat uns ja erstmal noch nie abgehalten.</p> <p>Wichtig ist halt, ob ihr genug Perspektiven habt. Also ich mein: Du hast doch selbst keine Ahnung von Fußball, da habt ihr Expert*innen oder?</p>
Ja klar, drei sogar.	
	<p>Und ihr habt genug Perspektiven, die nicht so deutsch-deutsch, cis, männlich sind.. Fänd ich schon wichtig.</p>
Ja, auf jeden Fall!	
	<p>Und ihr ordnet das auch so in den internationalen Kontext ein? Weil ich sage</p>

	mal so: Ist halt easy, sich aus deiner Warte heraus bei der FIFA zu bedanken. Geht woanders anderen Menschen bestimmt anders.
Ja, machen wir auch. Erklären uns gleich zwei Frauen.	
	Und lass mich raten: Die finden deinen Take hier richtig zynisch?
Ooooh ja!	
	Na, dann Go for it!
	Ich bin Anne-Katrin Eutin und das...
Moooment.	
	schade, hab richtig Bock auf die Folge jetzt...
Ja, ich schicke dir dann den Link. Also jetzt aber.	
Go for it!	
Ich bin David Ahlf und das ist STUDIO KOMPLEX.	
So, also eiiiigentlich.. fühle ich mich durch Anne als meine moralische Instanz so bestärkt, dass ich direkt loslegen könnte mit meinem Lobgesang. Ich glaube aber, dass wir schon nochmal auf den Tisch legen müssen, um welche Vorwürfe und Querelen es rund um die Vergabe, aber auch die WM als solche geht und ging. Welche genau? Eine kleinen Abriss der Grausamkeiten stellt uns mein Kollege Johannes zusammen:	
	COLLAGE TV TÖNE Es sind wohl mehr tote Bauarbeiter durch die WM – aber da gab es auch ein richtiges Geschacher um die genauen Zahlen, PAUSE... ich meine Menschenleben: 6751 - sagt der Guardian. Denen war die Schätzung von Amnesty International – die prominente Zahl von “15.000 toten Bauarbeiter” - zu ungenau. Denn Amnesty hat aus der Statistik einfach alle Nicht-Kataris genommen, die im letzten Jahrzehnt in Katar gestorben sind. Und das waren

	<p>eben nicht alles Bauarbeiter, sondern auch Lehrer oder Ärzte.</p> <p>Der Guardian hat deshalb nur die Nationen angeschaut, aus denen hauptsächlich die Bauarbeiter in Katar kommen. Unter diesen Nationen gab es 6751 Tote!</p> <p>Wenn man weiß, dass diese Bauarbeiter nur kerngesund und ärztlich durchgecheckt einreisen dürfen, spricht vieles dafür, dass die Umstände vor Ort bei den Todesfällen reingespielt haben: lange Arbeitszeiten, Hitze, Wenig Wasser, schlechte Sicherheitsvorkehrungen.</p>
<p>Und gerade weil diese Weltmeisterschaft so eine Aneinanderreihung von Absurditäten und Grausamkeiten war und ist... fiel es mir persönlich überhaupt nicht schwer, die komplette WM zu boykottieren. Ich habe NICHTS geschaut. Und dazu gehört auch die Berichterstattung drum herum.</p> <p>Aber natürlich.. Anne hats schon gesagt. Ich bin halt auch 0,0 fußballaffin. Da ist es natürlich total easy von Boykott zu sprechen. Ich habe quasi mein Desinteresse zum Protest erklärt. So leicht will ichs mir dieser Folge aber nicht machen. Deshalb habe ich jemanden eingeladen, der fußballtechnisch das Yin zu meinem Yang ist. Ein hardcore Fußballfan.</p>	
	<p>Hi. Marvin Mendel hier, Fußball 2000 ist mein Podcast. Hört mal rein. Es passiert viel. Wir reden seit vielen Jahren über die Frankfurter Eintracht, haben natürlich aber auch den Bundesligafußball im Blick, natürlich auch die Nationalmannschaft. Und deswegen bin ich heute hier.</p>
<p>So siehts nämlich aus. Und anders als ich, der ganz vielleicht auch schon in der Vergangenheit Fußballweltmeisterschaften nur so mit halbem Auge und Ohr verfolgt hat... Ist Marvin ein riesen WM-Fan.</p>	
	<p>Ich liebe Weltmeisterschaften. Wir wissen 2006, als die die Welt zu Gast bei Freunden in Anführungsstrichen war und auch in Frankfurt sehr viele Feste gefeiert wurden.</p>

	<p>Das hat mich damals beeindruckt. Ich habe das wirklich geliebt. Ich gucke nichts lieber als was weiß ich Senegal und Elfenbeinküste gegen Frankreich oder sonst irgendjemanden, weil das einfach Spieler sind. Die siehst du trotz wenn du Fußballfan bist, nicht unbedingt so häufig.</p>
<p>Und weil die Elfenbeinküste sich für die WM 22 nicht qualifiziert hat, hat sich Marvin gedacht:</p>	
	<p>Nein, es geht nicht.</p>
<p>Okay, lag natürlich an was anderem...</p>	
	<p>Die Fifa ist in so vielen Maßen einfach so überbordend korrupt, dass ich sagen kann, hier muss ich ein Stoppschild setzen. Und es belastet mich ganz persönlich auch. Aber das macht was mit mir. Und ich glaube auch nicht nur mit mir, sondern generell beim Fußball, dass man irgendwo das Gefühl hat, okay, die Fifa hat jetzt so lange den Bogen überspannt, dass jetzt einige wirklich sagen Bis hierhin und kein Stück weiter.</p>
<p>So.. und das ist genau das, was ich meine. Danke FIFA, dass du zu weit gegangen bist. Danke, dass nicht nur Marvin sondern viele viele Fußballfans keinen Bock hatten, Spiele zu schauen.</p>	
	<p>Ein Deutschlandspiel bei der diesjährigen WM haben durchschnittlich etwa 14,5 Millionen Menschen im Fernsehen geschaut. Bei der letzten WM waren es noch fast doppelt so viel... über 26 Millionen pro Spiel. Und damals ist das deutsche Team auch in der Vorrunde ausgeschieden.</p>
<p>Kann man also sagen: Diese WM hat Fans aufgerüttelt, die vorher.. vielleicht noch ein bisschen indifferenter waren?</p>	
	<p>Das ist ein ganz, ganz krasser Unterschied, selbst zu 2018, was ich ja schon gesagt habe, weil da war es im Endeffekt wenigstens in einer Fußballnation, weil Russland immer schon Fußball gespielt hat. Die Stadien werden zum Teil auch noch genutzt oder zum allergrößten Teil, da gibt es einzelne Vereine, aber die ganzen Aspekte, die eine Weltmeisterschaft mit sich bringt Stadion, Nutzung, Stadionbau, das</p>

	<p>erleben wir in Katar ganz anders. Da wird ein Stadion gebaut, es wird nie mehr gebraucht. So viele Leute leben gar nicht dort. Es gibt so viele unter Aspekte.</p>
<p>Mit Unter-Aspekte meint Marvin, was neben den ganz augenscheinlichen Problemfeldern noch alles zutage gefördert wurde. Speziell über den Weltverband FIFA.</p>	
<p>Und gleichzeitig trifft die ganze Kritik bei deutschen Fußballfans auch auf fruchtbaren Boden. Auf fruchtbareren jedenfalls als in vielen anderen Ländern.</p>	
	<p>(...) Während in Großbritannien die Diskussion gar nicht mehr geführt wird, weil da eh schon alles egal ist, und da müssen wir überlegen Na klar, die können diese Diskussion nicht in dieser Schärfe führen, weil da Saudi Arabien schon mit mehreren Vereinen am Start ist, Katar ebenfalls, Katar auch dementsprechend multipel problematisch, wenn wir per uns angucken, wenn wir uns angucken, dass die auch bei Bayern drinhängen im Sponsoring. Also wir haben da den Blick drauf, weil wir, ich will mal sagen, eine gewisse pure Fußballfans sind und das auch noch hochhalten, diese Fußballkultur. Und da besonders kritisch gucken, weil der Fußball Deutschlands liebstes Kind ist und der manchmal besonders geschützt werden muss. Und da werden einige Debatten halt herzlicher und auch kritischer geführt als woanders.</p>
<p>Und zu Ende gedacht, könnte man doch dann schlussfolgern, was wir mit dieser Folge schlussfolgern: War top, dass die WM stattgefunden hat und diese Debatten so kritisch geführt wurden. Das kann doch am Ende positive Effekte haben. Vielleicht ja immerhin auf den Deutschen Fußball.</p>	
	<p>Davon gehe ich ganz fest aus. Und das hängt damit zusammen, wie gut zum Teil die Berichterstattung auch rund um die Weltmeisterschaft war. Denn natürlich hast du unkritische Stimmen gehabt. Du hast Stimmen gehabt, die sich nur über Fußball konzentrieren. Aber du hast diese Dokus gehabt. Du hast gesehen, wie weitreichend Katar auch Fußball als Marketingmaßnahmen begreift, sei es bei Sport, aber sei es auch beispielsweise beim</p>

	<p>FC Bayern. Für mich ist das größte Problem, dass 14-jährige 13-jährige, die unterwegs sind, natürlich das mit großen Namen verbinden und sehen Ach guck mal hier Mbappe, der hat da, der hat da Katar drauf, dann kann das nicht so schlimm sein. Ich glaube, es ist Aufgabe für die Fußballvereine. Und da müssen dann, da ist jeder dafür verantwortlich. Ich kann mir aber vorstellen, dass das dafür gesorgt hat, dass es die Reihen geschlossen hat. Wir sehen ja auch rein sportlich Veränderungen. Oliver Bierhoff jetzt beim DFB ist jetzt nicht mehr da, nach 18 Jahren, also auch da hat es rein sportliche Veränderung. (...)</p>
<p>Na siehste. Das ist doch irgendwie... gut. Dass es schon mal für den Deutschen Fußball was in Gang gesetzt hat. Aber klar, das allein darf nicht reichen, um sich hier hinzustellen und zu sagen "Danke, Katar! Danke, FIFA!"</p> <p>Marvin hat gerade von der guten Berichterstattung gesprochen. Und diese Berichterstattung hat ja - ich bin das beste Beispiel - eben nicht nur Fußballfans erreicht. Die Frage ist ja: Sind die Effekte, die Marvin beschreibt, die wir uns hier erhoffen, wirklich in der Breite der Gesellschaft angekommen? Was hat die WM mit uns gemacht? Frage ich einen, der Teil dieser Berichterstattung ist. Und mehr noch: Im Rahmen der Diskussion um die WM recht viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat - Aber mehr dazu gleich.</p>	
	<p>Mein Name Tim Schreder. Ich bin Journalist und Moderator. Ich mache seit mittlerweile elf Jahren die Kinder Nachrichten. Logo. Und seit mittlerweile vier Jahren live nach neun die Verlängerung des Morgenmagazins im Ersten. (...)</p>
<p>Jeden Tag überlegt sich Tim mit seinen Kolleg*innen: "Was interessiert die Menschen?", "Wie blicken die auf die Welt?", "was müssen wir berichten, weil es neu und wichtig ist". Und mir schwant: Je länger man das macht, desto besser kann man beurteilen, wie sich die Perspektiven des Publikums verändern....</p>	

	<p>ich glaube schon, dass diese WM mit allem, was da passiert ist, den Fußball für viele Menschen in Deutschland entromantisiert hat. Ich glaube, viele waren immer noch so, also jeder wusste natürlich jetzt, dass die FIFA irgendwie vielleicht nicht die coolste Truppe der Welt ist und so, und dass im Fußball vielleicht auch Sachen schief laufen. Und dass es irgendwie auch Länder auf der Welt gibt, die mittlerweile Sport Großereignisse veranstalten, die nicht so cool sind. Aber ich glaube, in dieser Heftigkeit war das vielen Leuten doch nicht klar. Und insofern kann man schon sagen, hat sich diese WM derart selbst entblößt, dass das, glaube ich, durchaus bei vielen Leuten wirklich die Augen geöffnet hat. Und mit Sicherheit haben darüber dann viele Gespräche stattgefunden. Menschen haben sich Gedanken gemacht, auch mit der Frage beschäftigt Wie wichtig sind mir meine Werte? Gucke ich das jetzt oder gucke ich das nicht oder gucke ich das zumindest mit einem kritischen Blick und mal mehr vielleicht nicht irgendwie sonst irgendwie Streifen ins Gesicht. Also das glaube ich schon.</p>
<p>Ja, guck an - scheinen ja nicht soooo sehr aufm falschen Dampfer zu sitzen mit unserer Folge. Offenbar nehmen jedenfalls nicht nur wir wahr, dass diese WM neben ganz vielen negativen... auch positive Effekte hatte. Und sei es, dass Leute ins Nachdenken geraten. Auch über ihr eigenes und unser aller Handeln abseits vom Fußball.</p>	
<p>Wir haben Tim Schreder übrigens nicht nur in diese Folge geholt, weil er Journalist und Moderator ist... er hat sich als eben solcher im Rahmen der WM auch klar positioniert. Einen Post bei Insta abgesetzt, der den Protest der iranischen Mannschaft mit dem ausbleibenden Protest der Europäer vergleicht. Der Text dazu lautet so:</p>	
	<p>Den iranischen Nationalspielern droht Zuhause Gefängnis beim Setzen von politischen Zeichen in Katar. Die gesamte Mannschaft bleibt bei der Hymne demonstrativ und geschlossen stumm.</p>

	<p>Den europäischen Mannschaften droht beim Tragen der One Live Binde eine gelbe Karte oder Punktabzug. Die Binde bleibt in der Tasche.</p> <p>Mehr gibt es zu diesem Thema kaum noch zu sagen.</p>
<p>Und dieser Post ging einigermaßen viral. Über 70.000 Likes gabs, knapp 1.000 Kommentare. Viele haben sein Statement gefeiert... aber nicht alle.</p>	
	<p>Dieses Argument Sport hat nichts mit Politik zu tun, was ich absurd finde, weil wir gerade an der FIFA und gerade an der Fußball WM sehen, dass Sport natürlich was mit Politik zu tun hat. Also ich mein, Katar veranstaltet diese Fußballweltmeisterschaft fast ausschließlich aus politischen Gründen, um die Wahrnehmung und Machtstellung ihres Landes in der Welt zu stabilisieren. Und viele Entscheidungen der FIFA, wo eine WM hin vergeben wurden, waren in der Vergangenheit auch politisch. Haben sich Staatschefs mit eingemischt in diese Entscheidung? Also diese Vorstellung, dass Sport nicht politisch ist, dass die immer noch bei vielen so vorhanden ist, das hat mich überrascht. Weil eigentlich sind wir wieder beim Thema. Hätte diese WM endgültig spätestens allen zeigen müssen, dass Sport eben sehr wohl auch Politik ist.</p>
<p>Oh... an dieser Stelle offenbar kein krasser Beleg für unsere These. Andererseits.. vielleicht hilft auch das Diskutieren über solche Themen..? So ergebnisoffen?</p>	
	<p>Andererseits. Hat das ja auch nicht so richtig geklappt. Wir haben ja noch. Also die deutsche Mannschaft hat ja noch nicht mal irgendwie diese sowieso eigentlich schon ein bisschen jämmerliche Binde angezogen. Andererseits hat uns diese WM ja sogar gezeigt und das ist eigentlich das Frustrierende, finde ich auch daran, dass wir noch nicht mal so richtig für diese vermeintlich eigenen Werte eingestanden haben, noch nicht mal überhaupt ein bisschen. Also man kann ja darüber diskutieren, ob man überhaupt da hätte hinfahren sollen als deutsche Mannschaft, ob das also da waren die Kinder ja schon in den Brunnen gefallen. Und dann fährt man aber</p>

	<p>hin und schafft noch nicht mal dieses minimale Zeichen, was man eigentlich versprochen hatte. Ich weiß nicht. Also ja, natürlich hat es. Die Frage ist, was bringt es denn am Ende, wenn das Leute da ein bisschen drüber nachgedacht haben, macht das jetzt wirklich irgendwas besser?</p>
<p>tja.. ähm... dieser Frage wollen wir ja hier nachgehen, aber verstehe schon den Punkt. Wer sagt eigentlich, dass aus dem Drüberreden, dem Diskutieren, dem Nachdenken auch wirklich Veränderung wird?</p>	
<p>Wir sind auf die Initiative #BoycottQatar2022 gestoßen. in einer Infobroschüre heißt es:</p> <p>“Vorweg: Wir haben nicht die Illusion, das WM-Turnier noch verhindern zu können. (...) Vielmehr wollen wir all die Punkte, die uns an der WM 2022 nicht passen, klar benennen.”</p> <p>Offenbar geht es ihnen um etwas Ähnliches wie uns: Augen und Ohren zu öffnen für das, was schiefläuft.</p>	
	<p>Etwa 100 Gruppen und einige tausend Einzelpersonen haben sich der Boykott-Initiative angeschlossen. Mehr als 300 Banner, Zehntausende Aufkleber, dazu T-Shirts, Infobroschüren und Bücher hat die Initiative verkauft. Sogar Fußballfans von Schalke 04 und Borussia Dortmund demonstrieren jetzt Hand in Hand.</p>
<p>Die sind doch sonst nicht so Dicke !?</p>	
	<p>Stimmt, aber in diesem Fall schweißst der Protest zusammen. Aufgerufen wird zu Aktionen.</p> <p>Ton: Kein Katar in meiner Bar</p> <p>Ne ganze Hundertschaft Kneipen und Sportbars haben keine WM-Spiele übertragen. Stattdessen gibt's Alternativprogramm. Zum Beispiel 'ne Lesung aus dem Buch zum Protest: „Boykottiert Katar 2022 – warum wir die Fifa stoppen müssen“</p>

	<p>Und es gibt ne Liste an Forderungen. Zum Beispiel:</p> <p>Bing: Dass der Fußballverband DFB die Arbeit von Menschenrechtsgruppen fördert die sich kritisch mit Katar auseinandersetzen.</p> <p>Bing: Sponsorenprodukte meiden und keine Vermarktungsaktionen im Kontext mit der WM durchführen.</p> <p>Bing: Zusammen mit Amnesty International fordern sie die Preisgelder und Prämien in einen Entschädigungsfonds für Arbeitsmigrant:innen zu stecken. Höhe: Etwa 440 Mio. Dollar.</p>
<p>Was ich spannend finde: Während wir jetzt so nachgelagert und bequem ausm Ohrensessel heraus einfach nur klasse finden, wie gut doch der Diskurs tut, hat sich diese Initiative über Jahre hinweg bemüht, dass dieser Diskurs überhaupt zustande kommt.</p> <p>Und irgendwie habe ich das Gefühl, dass jemand, der so eine Initiative startet, kein allzu großer Fan davon ist, sich jetzt bei der FIFA auch noch zu bedanken.</p> <p>Naja. Ich frag mal nach...</p>	
	<p>Mein Name ist Dietrich Schulze-Marmeling. Ich bin Autor von Fußball. Sachbüchern, Bin Mitinitiator Initiator der Kampagne "Boycott Katar 2022. Warum wir die FIFA stoppen müssen" enthusiastischer Fußballfan und auch die WM in Katar wird mir die Begeisterung für dieses Spiel nicht verleiden können.</p>
<p>Das ist ja schon mal schön zu hören. So, aber was sagt jemand wie er zu dieser Folge? Danke, Katar - Danke FIFA...</p>	
	<p>Ja, so weit will ich nicht gehen. Zumal diese WM ja nun auch Opfer gekostet hat, wenn man die toten Arbeitsmigranten und ArbeitsmigrantInnen denken. Aber es ist schon so, dass es sehr Infantino uns es einfach schon leicht gemacht hat, indem er die Dinge auf die Spitze getrieben hat.</p>
<p>Dietrich meint Gianni Infantino, den Chef der FIFA.Okay, Dann sagen wir nicht</p>	

<p>Danke FIFA, sondern Danke Infantino - Tomato/Tomato - Dietrich erzählt mir, dass er das Gefühl hat, mit der Initiative viel erreicht zu haben. Viel mehr als er zunächst selbst dachte.</p>	
	<p>Was ich ganz spannend fand bei den Veranstaltungen war Es ging dann häufig gar nicht mehr um Katar, es ging ja auch um die FIFA, es ging um die Zukunft des Fußballs. Es ging um Dinge wie Lieferketten, Gesetze und solche Dinge. Es wurde plötzlich das ganz große Fass aufgemacht</p>
<p>Ja genau - das meine ich doch die ganze Zeit! Wir merken dank dieser WM alle, dass das alles nur ein Symptom ist.. ausgelöst von etwas viel Grundsätzlicherem.</p>	
	<p>Was ich auch als interessant verbuche ist, dass es wurde ja parallel zur WM weiter Fußball gespielt, in den Liegen unterhalb der dritten Liga und bei der in der Bundesliga. Und einige dieser Spiele in der speziellen Regionalliga Oberliga, aber auch in der Frauen Bundesliga wurden mehr oder weniger direkt als alternativ Veranstaltungen zur WM deklariert. Also nach dem Motto Leute ihr müsst sie vor dem Fernseher sitzen, ihr könnt ihr auch Fußball live schnuppern. Und gerade diese Veranstaltungen haben dann doch einen erheblichen Zuschauerzuspruch verbucht.</p>
	<p>Oh Yes! Deshalb gab es auch mehrere Zuschauerrekorde während der WM bei Spielen, die sonst kein Zuschauermagnet sind. Z.B. der Zuschauerrekord bei einem Hallenfußbal-Bundesligaspiel mit 1300 Zuschauer! <i>SFX MASSE Applaus</i> Oder der Zuschauer-Rekord in der Regionalliga-Nord: 7500 Fans haben sich VfB Lübeck gegen die zweite Mannschaft des Hamburger SV II angeschaut <i>SFX Masse Applaus</i> I Mean: sich VfB Lübeck gegen die zweite Mannschaft des Hamburger SV II ... das war eindeutig der Effekt der Alternative zur WM.</p>
<p>Okay, das ist doch Weltklasse. Bislang ging's nur ums Grübeln und Diskutieren. Aber stellt sich raus: Die Leute kommen sogar ins Handeln. Aber wenn das passiert</p>	

<p>- dann muss doch selbst eine FIFA merken, dass es so nicht weitergehen kann. Auch weil Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International auf dieser Bugwelle sehr viel Druck ausüben.</p>	
	<p>(...) von der FIFA selber wird ja eine andere Erzählung strapaziert, ich nenne sie immer so eine nachgeschobene Erzählung. Also es wird quasi suggeriert, man hätte das Turnier, dann würdest du nicht bewusst in solche Länder reingehen, um diese Länder zu demokratisieren und zu öffnen, bla bla bla bla. Das ist natürlich alles kompletter Unsinn. Also weder war das im ursprünglich Interesse der FIFA, noch im Interesse des Emirats, sich einer mittels einer WM zu demokratisieren. Also es wird immer so! FIFA ein Institut zur Demokratisierung der Welt. Da kann man sich dann Beratung einholen, was da zum Angebot ist. Eine Fußballweltmeisterschaft ist vielleicht was. Ja, okay, das machen wir. Das ist natürlich kompletter Unsinn, sondern dass das schreibt ja, richtig. Zunächst einmal passiert da nämlich gar nichts. Und als dann Amnesty auf die Barrikaden ging, kritische Journalisten, Fans und so weiter und so fort, da fühlte sich die Fifa bemüßigt, eben diese dieser Human Rights Policy zu verabschieden, die auf dem Papier ganz ordentlich ist. Wenn man genauer hinguckt, geht es immer mehr um eine vier Wochen Demokratie im Ausland. Wir sehen jetzt in Katar, dass selbst das nicht so richtig klappt. Vor allem aber Es ist erst mal Papier. (...)</p>
<p>Ja gut - aber, wenn dieses Papier erstmal da rumfliegt, dann wirds vielleicht schwerer in Zukunft, sich nicht dementsprechend zu verhalten, oder?</p>	<p>Es ist erst mal Papier, immer alles und aber das Papier sagt uns ja erst mal, man muss ordentlich reagieren. Darauf, dass es heute recht viele kritische Fußballfans gibt, dass die Gesellschaft Erwartungen an den Fußball hat, dass die Gesellschaft auch will, dass der Fußball sich nachhaltig organisiert etc. Und dann muss man halt im nächsten Schritt den Druck aufrechterhalten, dafür sorgen, dass aus dem Papier dann auch Realität wird. Aber erst einmal denke ich, kann ich das Amnesty schon als Erfolg verbuchen, dass es zu kleinen Reformen in Katar gekommen ist, dass die Aufmerksamkeit auf Katar gerichtet wurde. Die Reformen betreffen ja vor allem die Arbeiter und Arbeiterinnen auf</p>

	<p>dem eben Baustellen. Für viele finden die nach wie vor keine Anwendung, da macht das Regime auch keine besonderen Anstrengungen. Aber nichtsdestotrotz Man hat etwas erreicht, was sicherlich nicht ursprünglich im Sinne des Emirats und der FIFA war.</p>
<p>Und schon wieder denke ich mir: Das ist doch gut! Das kann doch nur bedeuten, dass sich etwas an der Art ändert, wie internationaler Fußball von Deutschland aus gedacht wird, gemacht wird..</p>	
	<p>Jetzt bin ich mir nicht ganz sicher, in welche Richtung das Ganze gehen wird. Man kann dieses kritische Milieu, die kritische Diskussion nicht wegdrücken. Aber es gibt im Fußball Der DFB hat 7,17 0,2 Millionen Mitglieder. Es gibt im Fußball durchaus auch viele Menschen auch, die das alles für völlig überflüssig erachten und sagen Lasst uns nur auf den Fußball konzentrieren und nichts. Es gibt auch dort Menschen, die in einer ganz anderen Weise politisch sind, nämlich in dem Sinne, dass sie das Engagement gegen Rassismus, gegen Homophobie, für die Rechte von Schwulen, Lesben etc. konsequent ablehnen, weil das auch aus ihrer politischen Haltung heraus ein solches Engagement ablehnt, dass man da darf man auch nicht drüber wegschauen. So einen Backlash halte ich durchaus auch für möglich, wobei wir nie wieder einen Zustand haben wie 1978 in Argentinien.</p>
<p>Puh, da hat er mich natürlich eiskalt erwischt. 1978 in Argentinien? ich merke, wie ich so als Nicht-Fußball-Fan ehrlich gesagt ganz viel, was all dieser brutalen Gegenwart vorausgegangen ist - überhaupt nicht auf dem Schirm habe.</p> <p>Was war denn 1978 in Argentinien?!</p>	
	<p>Die Welt zu Gast bei Diktatoren, Despoten und Demokratieverächtern.</p> <p>Fußball und Folter in Argentinien 1978.</p> <p>Rund 30.000 Menschen wurden während der Militärdiktatur ermordet. Und zur WM befand sich eines der schlimmsten Geheimgefängnisse nur ein paar hundert Meter entfernt vom Estadio Monumental</p>

	<p>entfernt, wo das WM-Finale stattfand. Die FIFA schwieg. Die deutsche Politik auch und beschwichtigte sogar. Aktiv war der DFB dafür in einer anderen Sache: Er lud Wehrmachts-Oberst Hans-Ullrich Rudel und Ikone der Neonazi-Szene ins deutschen Trainingslager ein, während andere europäische Ländern Boykott fordern. Berti Vogts erklärte nach der Rückkehr:</p> <p><i>"Argentinien ist ein Land, in dem Ordnung herrscht. Ich habe keinen einzigen politischen Gefangenen gesehen."</i></p> <p><i>What the Fuck</i></p>
<p>Aber wer jetzt glaubt, Argentinien war vor Katar die Ausnahme in einer Reihe voll unproblematischer Sport-Großereignisse... ja, nee...</p>	
	<p>Gehen noch ein Stück weiter zurück. Da war die Fussball-Weltmeisterschaft 1934 in Italien. Propagandabühne von Faschist Benito Mussolini. Zwei Jahre später. 1936 Olympische Sommer- und Winter-Spiele in Deutschland und auch Adolf Hitler versucht, Nazi-Deutschland als überlegene Großmacht zu inszenieren. Es gibt internationale Kritik wegen dem Ausschluss jüdischer Menschen. Deutsche Exil-Intellektuelle initiieren eine Kampagne. Doch am Ende sind alle Nationen außer Spanien in Berlin. Drei Jahre später beginnt Hitler den Krieg.</p> <p>Noch ein Beispiel gefällig? 2008 und 2022 ist die Welt zu Gast bei der Olympia in China.</p> <p>Angesichts der <u>Verbrechen an Uiguren</u>, Tibeter*innen, Kasachen, Mongol*innen, Hongkongern und chinesischen Menschenrechtsverteidiger*innen boykottierten die USA und andere westliche Länder die Spiele. Die deutsche Bundesregierung reiste nicht zur Eröffnungsfeier.</p> <p>“Na, immerhin!”</p> <p>Hadija: 2014 von Völkerverständigung auch keine Spur bei den Olympischen Spielen in Russland. Drei Tage nach dem Ende besetzten militärische Spezialkräfte der</p>

	<p>russischen Armee die ukrainische Halbinsel Krim. Vier Jahre später lenkt Putin 2018 mit der Fußball-WM von den Kämpfen im Donbass, der fehlenden Akzeptanz sexueller Minderheiten und schlechten Bedingungen der Arbeiter*innen beim Bau der Stadien ab. Es gibt keinen Boykott und während der WM, einen Sommer in dem mehr Deutsche Russland besuchen als sonst. Fans und Journalist*innen erleben einen Feier-Ausnahmesituation im Land.</p>
<p>Dieses Fazit zog damals unter anderem Gesine Dornblüth unsere ehemalige ARD-Korrespondentin in Moskau.</p> <p>Es zeigt sich also: Es hat sich eine Menge verändert seither. Und so scheiße vieles noch ist - vieles ist schon besser geworden. Und gemessen an den bisherigen Perspektiven in dieser Folge würde ich sagen: Die Chance ist absolut gegeben, dass sich vieles auch weiterhin verbessert. Gerade wegen der nie zuvor dagewesenen Diskussionen rund um die WM in Katar.</p> <p>Aber selbst wenn sich "vieles verändert", vielleicht sogar "vieles verbessert" - kann es ja trotzdem bedeuten, dass vieles auf der Strecke bleibt. Vielleicht auch nur Lippenbekenntnisse sind. Ihr erinnert euch an Annes Frage zu Beginn der Folge...</p>	
	<p><i>Und ihr habt genug Perspektiven, die nicht so deutsch-deutsch, cis, männlich sind.. Fänd ich schon wichtig.</i></p>
<p>Also bislang - den Schuh muss ich mir schon anziehen - ist davon wenig zu spüren. Das soll sich ändern.</p>	
	<p>Ich bin Pia Mann. Ich bin zum einen von Berufswegen her Sozialarbeiterin und Sensibilisierung Trainerin. Bin aber auch seit zehn Jahren ehrenamtlich bei Discover Football tätig. (...)</p>
<p>Discover Football ist eine NGO aus Berlin, die sich für einen Fußball für Frauen und im Fußball für LGBTQIA-Rechte einsetzt.</p>	
	<p>Genau. Wir haben nicht deswegen zuletzt unseren eigenen Fußballverein in Kreuzberg gegründet, wo ich auch Gründungsmitglied</p>

	<p>bin und da Dinge mit organisiere. Und ja, tatsächlich beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit Aktivismus im Fußball.</p>
<p>Und genau einmal lasse ich euch raten, ob Pia diese WM verfolgt oder nicht...</p>	
	<p>Nein, ich gucke tatsächlich diese WM nicht. Ähm, ich. Ja, und ehrlich gesagt, so schwer fällt es mir auch nicht. Zumindest hier in Berlin, wo ich wohne. Tatsächlich ziemlich wenige Leute gucken also in meinem Umfeld und auch wenige Bars und Cafes das zeigen und so und ich meine natürlich die wichtigsten Meldungen kriegt man ja was Social Media und so auch mit. Aber nein, tatsächlich habe ich sozusagen kein einziges Spiel geschaut. Also nee.</p> <p>David: Und ist das die erste Männer WM, die du boykottiert oder guckst du generell die nicht?</p> <p>Pia: Nein. Doch. Ich habe in der Vergangenheit. Ich gucke also. Ich bin fußballbegeistert, äh, sowohl aktiv als auch passiv, sozusagen als als Zuschauerin. Und ich habe eigentlich alle großen Turniere sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in den letzten Jahrzehnten mitverfolgt. Und das ist tatsächlich die erste, die erste Männer WM, die ich genau aktiv boykottiere.</p>
<p>Pia ist schon als Kind zum Fußball gekommen. Sie liebt den Fußball - hat aber auch früh gelernt: Man muss nicht auf Katar schauen, um das Gefühl zu haben, es könnte alles etwas weniger männlich und grundsätzlich diverser zugehen... Aber wie bewertet sie, dass sich ja dennoch schon viel getan hat... Allein was für einen Stellenwert Frauenfußball inzwischen hat. Klar, nicht den von Männerfußball - aber ein Trend ist doch ersichtlich, oder?</p>	
	<p>Also allein in der Tatsache, dass wir sozusagen von Fußball und von Frauenfußball reden. Also das spricht für mich schon Bände. Also es gibt gut mittlerweile ein paar aufgeklärteren Menschen, die halt weiß nicht von einer Männer WM und einer Frauen EM oder so sprechen, aber meistens sozusagen, wenn auf der Straße eine Person fragen würdest,</p>

	<p>was sie, welche Assoziation sie mit Fußball hat, würde sie wahrscheinlich irgendwie zu 90 % die Antwort irgendwie Männerfußball sein. So weil wie gesagt, der Frauenfußball eben als der andere Fußball halt immer markiert werden muss. So. Also es gibt zum Beispiel bei der FIFA gibt es ja dann auch den Women's World Cup und aber bei den Männern halt nur den World Cup. Und ja, und natürlich ist da was passiert. Also von dem Verbot vom DFB hier in Deutschland von 1950 bis 1970, dass Frauen überhaupt organisierten Fußball spielen durften. Also wie gesagt, dieses Verbot wurde 1970 aufgehoben.</p>
<p>Ganz kurz mal.. Leute.. Erst seit 1970 dürfen Frauen in Deutschland organisiert Fußball spielen. 1970! Das war quasi vorgestern!</p>	
	<p>Bis dahin, dass jetzt in diesem Sommer ja sehr viele Leute auch in Deutschland die Europameisterschaft der Frauen in England irgendwie sehr passioniert verfolgt haben, ist natürlich viel passiert. Und trotzdem gibt es auch immer noch sehr, sehr große Unterschiede.</p>
<p>Was sind das für Unterschiede?</p>	
	<p>Trotzdem ist auch immer noch sind diese Stereotype sehr wirkmächtig. Gerade auch dieses Zusammenspiel von ich sag mal Sexismus und Homo Feindlichkeit. Also ist nach wie vor ähm ja sehr, sehr aktiv. Also diese Vorstellung von Wenn also Personen müssen eigentlich männlich sein, um Fußball spielen zu können, wenn sie, wenn sie sozusagen nicht männlich weiblich sind, dann wird ihnen das eigentlich per se erst mal aberkannt. Wenn sie dann aber vielleicht doch zeigen, dass sie Fußball spielen können, dann wird oftmals auch ihre Weiblichkeit aberkannt. Was wiederum damit einhergeht, dass oftmals gleich gedacht wird oder gar vorausgeschickt wird, dass alle Fußball Fußballerinnen lesbisch sind. Also ich meine, es gibt tatsächlich sehr viele lesbisch oder queere Personen im Fußball für Frauen, aber die wird es tatsächlich auch im Männerfußball geben. So nur ist es da halt das totale Tabu. Also, nach Thomas Hitzlsperger, der nach seinem Karriereende sich geoutet hat als schwul, ist bisher</p>

	<p>niemand in Deutschland nachgefolgt. Und das hat auch Gründe. So.</p>
<p>Und hier muss man ja merken... schwierig aus diesen Gegebenheiten hier heraus mit dem Finger auf Katar zu zeigen...</p> <p>Und das ist auch der Grund, warum viele - Pia eingeschlossen - sagen: "Hmm... irgendwie ganz nett, dass in der Diskussion so getan wird, als hätten wir das mit den Rechten der LGBTQIA-Community gerafft. Haben wir aber halt selbst nicht."</p> <p>Und diese Stimmen sind ziemlich viele und ziemlich laut.</p>	
	<p>Kurze Reise durch Twitter mit dem Hashtag Katar, Gleichberechtigung, Doppelmoral und LGBTQI+:</p> <p>Vögelchen-Sound: Name Nutzer*in: Mit Blick auf die #WM2022 in Katar fühlen wir Deutschen uns moralisch überlegen. Dabei ist es bei uns nicht Mal 30 Jahre her, das Homosexuell zu sein noch strafrechtlich verfolgt wurde. Und auch heute noch werden #LGBTQ-Menschen angefeindet!</p> <p>Vögelchen-Sound: Name Nutzer*in: Überall auf der Welt kämpfen Menschen gegen Armut, für Bildung, Gesundheit, Gerechtigkeit & Gleichberechtigung. Auch in D. Blöd ist nur: Sie werfen 70% der Weltbevölkerung in einen Topf & erwähnen gleichzeitig nicht, dass es diese „ganz anderen Vorstellungen“ auch in D. gibt.</p> <p>Vögelchen-Sound: Name Nutzer*in: Eine Binde tragen kann jeder, was wird wirklich im Fußball und in Deutschland getan für LGBTQ Rechte?</p>
	<p>Na ja, ich mein, was ich natürlich überhaupt nicht gut finde, sind eben so zum Beispiel ja sehr westlich zentrierte Argumentationen oder auch wahnsinnig islamfeindliche Argumentationen wie man kann doch nicht was nicht so, so die homo feindlichkeit zum Beispiel oder auch wieder Feindlichkeit als etwas darstellen, was es zum Beispiel eben in Katar gibt. Oder ich sage mal in Anführungsstrichen irgendwie arabischen Raum, aber wo man sich so ein bisschen von Deutschland aus irgendwie distanziert, das finde ich problematisch, weil wir haben</p>

	all diese Diskriminierungs Mechanismen hier in Deutschland gerade im Fußball auch.
<p>... ehrlich gesagt: Das ist das erste Mal in der Folge, dass ich ernsthaft an meiner Argumentation zweifle. Oder vielmehr denke: Jaja, mag alles ganz viel in Gang gesetzt haben. "diskursiv blabla".</p> <p>Aber wenn ich mir all diese Debatten anschau: Dann sehe ich vor allem eine zur Schau getragene Klarheit im Diskutieren von Werten (was ich erstmal irgendwie gut finde)... die aber viel zu oft außer Acht lässt, was hier bei uns... jeden Tag... falsch läuft.</p>	
Aber das ist nicht das Einzige, was Pia an unserer Debatte über die WM in Katar stört. .Woran sie festmacht, dass wir ganz schön einseitig auf diesen Planeten blicken. Und zwar im buchstäblichen Sinn.	
	Was ich auch schwierig finde, sind eben wie gesagt so Kritiken wie naja, einen Fußball irgendwie im Winter so ich meine sorry wie gesagt, es gibt halt zwei Welt Halbkugeln und nur weil hier jetzt gerade Winter ist, es halt auf der anderen Halbkugel ist eben gerade Sommer und vielleicht ist es auch schön für Leute in Argentinien oder so, meine Männer WM irgendwie auch in ihrem Sommer erleben zu dürfen. Also das sind so Dinge, wo ich denke, ja okay, das ist halt eben aus einer sehr aus dem globalen Norden sehr stark getragen gedacht. Also da wünsche ich mir ein bisschen mehr, mehr Reflexion.
Joah.. die muss wohl passieren. Hier in dieser Folge: Auch, und gerade, weil unsere Gesprächspartner ebenso das Gefühl haben: Wenn man sich wie wir hinstellt und sagt: Danke, Katar! Danke, FIFA... Dann sollte man so ein bisschen differenzieren. Tim findet das zum Beispiel.	
	Ich glaube, dass man das total trennen muss. Ich glaube, dass ich glaube, dass die These funktioniert, wenn wir jetzt über Deutschland sprechen
Gut, dann lasst uns schauen, wie weit wir mit der These kommen, wenn wir nicht über Deutschland sprechen. Ich habs ja auch Anne versprochen:	

	<p>Und ihr ordnet das auch so in den internationalen Kontext ein? Weil ich sage mal so: Ist halt easy, sich aus deiner Warte heraus bei der FIFA zu bedanken. Geht woanders anderen Menschen bestimmt anders.</p>
<p>Ja, machen wir auch. Erklären uns gleich zwei Frauen.</p>	
<p>...</p> <p>Diese zwei Frauen kommen jetzt und sage mal so: Es wird ungemütlich für die Headline dieser Folge...</p>	
<p>7. Tiefste Höhle</p>	
<p>Wir sind auf Nora Noralla aufmerksam geworden. 2019 hat sie den Diana Award der Diana Foundation erhalten. (Ja, das ist die Stiftung von DER Diana.) Nora hat den Preis als Anerkennung bekommen, für ihre Arbeit zur Förderung sexueller und körperlicher Freiheiten in der so genannten MENA-Region. MENA steht auf deutsch für Mittlerer Osten und Nordafrika.</p> <p>In Noras Arbeit beschäftigt sie sich immer wieder damit, wie diese Freiheiten mit völkerrechtlichen Grundrechten, Menschenrechten, aber auch der islamischen Scharia in Einklang zu bringen sind. Inzwischen ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Human Rights Watch.</p> <p>Kurzum: Wir haben es mit einer Person zu tun, die eben nicht erst seit der WM in Katar darüber nachdenkt, wie es in dieser Region der Welt um Menschenrechte und Queer-Rechte steht.</p> <p>Die Art und Weise, wie von Deutschland seither draufgeblickt wird... missfällt ihr massiv. Eins ihrer größten Probleme damit: Alle reden drüber, aber niemand mit den Menschen vor Ort.</p>	
	<p>Ich würde sagen, du kannst nicht über Menschenrechte sprechen, ohne die Menschen aus den Ländern oder Nationen mit einzubeziehen, um die es geht. Klar kannst du ein Selbstgespräch darüber führen - ohne einen Dialog mit den anderen, um zu</p>

	<p>erfahren, wie die Menschenrechte in anderen Nationen aussehen. Falsch ist aber die Erwartung, dass jede Nation und jedes Land und jeder Ort auf der Erde die gleichen Menschenrechte hat wie beispielsweise Deutschland.</p> <p>Englisch I would say, you cant talk him about human rights unless you talk to the people who are from the countries or the nations where you want to speak about human rights. You can talk to yourself about human rights without having a conversation or dialogue and to learn how is human rights in other nations. It is very wrong to go in with expectations that everyone, every nation and every country and every place on earth have the same human rights as. As people in Germany, for example.</p>
<p>Indem wir ganz schnell dabei sind, von "universellen Menschenrechten" zu sprechen, laufen wir natürlich total schnell Gefahr, gar nicht erst in einen Dialog starten zu müssen. Weil "was universell ist, muss ja nicht verhandelt werden". Und warum im WEsten häufig diese Attitüde vorherrscht: dafür hat Nora auch eine Antwort.</p>	
	<p>Ich denke, der Westen betrachtet sich selbst als Retter. Es nennt sich der weiße Retter Komplex. Es wird davon ausgegangen, dass es in der Region keine LGBT-Bewegung, -Aktivisten oder -Organisationen gibt. Ich denke, es gibt da den Gedanken, dass wir nur darauf gewartet hätten, gerettet zu werden, was problematisch ist. Die Einstellung des deutschen Teams zum Beispiel: "Ich komme aus Deutschland, um dich zu retten." Da geht es nicht um uns. Unterstützend wäre, zu kommen und uns zuzuhören, mehr über unsere Anliegen und Herausforderungen zu lernen, um dadurch an einer kollektiven Unterstützung zu arbeiten, die auch zu uns passt. Aber darum ging es nicht und das ist das Problem. Wie viele Gesichter aus dem Mittleren Osten hast du in den deutschen Medien gesehen, die sich in der Diskussion über LGBT-Rechte auskennen: Ein, zwei? Oder zielte die Berichterstattung nicht hauptsächlich darauf ab, was der Westen tut und wie? Es gab</p>

	<p>keine Stimmen von den lokalen Bewegungen oder den Einheimischen, die sagten, was sie dahingehend brauchen oder nicht. Es gab keine Beratung, es gab keinen Dialog. Wenn Menschen hierzulande denken, dass sie LGBT-Menschen im Nahen Osten retten müssen, ist das auch beleidigend für die großartigen Menschen, die dort vor Ort arbeiten und in den letzten Jahrzehnten daran gearbeitet haben, die LGBT-Rechte in der Region zu erkämpfen und ihr Leben an vorderster Front aufs Spiel gesetzt haben.</p> <p>ENGLISCH</p> <p>I think there is a victim like I think the West is thinking of themselves as the white saviour complex. They think that there is no LGBT movement or LGBT activists or LGBT organising in the region. I think they think that we are just waiting to be saved by them, which is very problematic. They can support like they should work on supporting the LGBT people in the region, but not act as if, like LGBT people in the region can't fight off homophobia on themselves. They can receive support, but not but not with that attitude. The attitude of the German team, for example, it was the attitude of like, I am coming from Germany to save you. I am your saviour. It wasn't really that of you. If I am here to listen to you, I learn more about your needs and learn more about your challenges and like to find ways to collectively support you that is suitable for you. It wasn't about that. That's the problem. Like and they will ask you this like, did you see any Middle Eastern faces like in the conversation about LGBT rights in the German media or like apart from one person, like, like or like two persons, like it was mostly focussed on like the West, like what the West is doing and what the West will do. But there was no voices from the local movements or like the local people to say, We need this, don't do that, do this, do this, do this. There was no consultation, there was no dialogue. It just like came off was like that. They honestly think that they have to come save LGBT people in the Middle East, which that which is very insulting for the great people who are working on the ground, have been working for the past decades to honour LGBT rights in the region and have been putting their life at risk and work on the frontlines.</p>
Wir und damit meint Nora auch "Wir Medien" haben einen eurozentristischen	

Retterkomplex. Glauben, dass wir von **hier** aus mit Menschen von **hier** Gegebenheit **dort** verstehen können und Konsequenzen ziehen können.

Das Spannende: Nora sagt nicht nur, dass wir aus den falschen Motiven heraus die Menschenrechtslage und die Rechte der LGBTQIA-Community im Mittleren Osten anprangern... sondern, dass das den Leuten vor Ort sogar massiv schadet. Das Gegenteil von "Danke, Katar, Danke, FIFA"

Sondern: Danke für nix!

Ich arbeite seit zehn Jahren zu LGBT-Rechten in der Region. Es gibt eine kollektive Entscheidung, die wir jedes Mal treffen müssen. Nämlich, ob wir westliche Aufmerksamkeit auf die Sache lenken wollen oder nicht. Warum? Weil LGBT-Rechte oder LGBT-Menschen in dieser Region immer wieder als westliche Erfindung oder Agenda dargestellt wurden, was junge muslimische Menschen negativ beeinflusst. Und das Problem hierbei ist wieder, dass ein gemeinsames Gespräch fehlt und westliche Medien selten die Meinung der Menschen vor Ort einholen. Es ist ein sehr westlich zentrierter Ansatz, den wiederum die autoritären Herrscher und konservativen Stimmen im Nahen Osten nutzen, um jetzt zu sagen, schau, das ist eine neue Form der Kolonialisierung, die vom Westen kommt. Das sind ihre Meinungen und Ideen und die wollen sie uns aufzwingen. Und die Kritik ist unfair und da, weil wir eine arabisch-muslimische Nation sind und niemand anderes so kritisiert wird. Und all diese Argumente, die da waren, sind jetzt noch größer geworden. Also was hat am Ende des Tages all diese Medienfeuer wirklich für die LGBT-Rechte in der MENA-Region gebracht. Glaubst du, dass sich die westlichen Medien nach dem Ende der Weltmeisterschaft immer noch darum kümmern werden, was mit LGBT-Menschen in der Region passiert? Wer kennt sich wirklich aus? Ich bezweifle also wirklich, dass die LGBT-Rechtbewegung oder die Menschen in den Minderheiten von dieser Debatte profitieren werden. Im Gegenteil. Das sind nur Verluste und ihre Gegner, die Konservativen haben mehr Punkte, um darüber zu sprechen, wie der Westen seine Meinung durchsetzen will und wie LGBT-Menschen eine westliche

Intervention sind. Deshalb denke ich, dass die Menschen, die nach der WM mit am meisten verlieren werden LGBT-Menschen sind, weil ihr Missbrauch weitergehen und sogar noch zunehmen wird.

Englisch

I have been working on LGBT rights in the region for the past ten years. There is a collective decision that every time we need to make. ~~Not as me, as an individual, not as an activist, as an individual, but collectively as a movement,~~ whether we want to bring Western attention into a matter or not. The reason why? Because LGBT rights or LGBT people in the region have been always framed as a Western invention or a Western agenda, aims to corrupting the young Muslim youth and so on and so on. ~~So it's very tricky how much Western media attention one wouldn't want in to a conversation about LGBT rights in the region.~~ The problem is, again, that because the lack of the conversation that happened, the Western media and the Western teams did not really seek opinions from the region about like how they should approach this. It came off as a very Western centric approach that gave tools to the authoritarian rulers and conservative voices in the in the in the Middle East to start now saying, look, this is a new form of colonisation that are coming in was their opinion and their ideas and they want to force it on us. We're getting unfair criticism just because we are an Arab Muslim nation and no one else got that. And all of these arguments that now is very big in the media is has become even bigger now. So in the end of the day, like what what all of this media barrage did really for LGBT rights in the MENA region is enforcing the idea giving like more like what do we call it? ~~Like like like a talk points to conservative actors in the region who already were framing LGBT people as Western intervention to say more that this is like, look how they are talking to us as if we are beneath them just because we're not supporting this and they are not respecting us for that and that and that and that.~~ And it's just like it really gave them like a very strong talking points to spread their own conservative homophobia into the society, that this is a very Western invention. And the

	<p>fact that the entire thing did not have many Middle Easterners speaking, it also enforced that believe that this is just like a Western intervention thing. So by the time the World Cup finishes in the Middle East, do you think the Western media will still care about what happens to LGBT people in the region? They didn't care to start with that. That's the problem. So I, I really doubt that, like the LGBT rights movement or LGBT people in the minorities will benefit anything from all of this conversation. On the contrary, there's just lost. Their opponents. The Conservatives got more talking points to speak about how the West is enforcing all of this and how LGBT people is the Western intervention. So. So yeah. Like I in my perspective, my value evaluation the most people will lose the most out of this World Cup are LGBT people and no one else because their abuse will continue and will it will even increase.</p>
<p>Tja Leute... Da kommen wir glaube ich nicht mehr raus. Im Gegenteil - bei näherer Betrachtung müssen wir eigentlich auch zugeben: Auch uns mag genau das auf die Füße fallen. Weil wir hier Probleme haben, vielleicht sogar neue generieren. Weil das, was übrig bleibt nach all der Diskussion, allzu oft das Bild eines scheinbar rückständigen Wüstenstaats ist. In dem sich niemand um Menschenrechte kümmert. Das Bild einer scheinbar rückständigen Religion, die mit unserer aufgeklärten Welt nicht mithalten kann.</p> <p>Und diese Rassismen, die finden sich im Westen rund um die WM in Katar ständig.. und überall.</p>	
	<p><i>Orientalismus: Eine verzerrte Sicht der Unterschiede zwischen Menschen aus dem Nahen Osten und Nordafrika und Kulturen und Europäern. Das Gefühl einer europäischen Überlegenheit.</i></p> <p>Ein paar Beispiele:</p> <p>Bing: Die britische Zeitung „The Times“ erweckte in ihren Bildunterschriften fälschlicherweise den Eindruck, Katarer seien es nicht gewohnt, Frauen in westlicher Kleidung zu sehen.</p>

	<p>Bing: Ein französischer Reporter erklärt, dass er von der hohen Anzahl der Moscheen in Katar überrascht gewesen sei.</p> <p><i>Überraaaaschung!</i></p> <p>Bing: Ein 20 mal 60 Meter großes Maskottchen im arabischen Gewand schwebt bei der Eröffnungszeremonie in das Al-Bayt-Stadion und Sportjournalistin Inga Hoffmann zieht im Deutschlandfunk einen schwierigen Vergleich.</p> <p>Und beim Spiel Deutschland gegen Spanien am Sonntagabend beschreibt Co-Kommentator Sandro Wagner im ZDF seinen Blick in die Zuschauerreihen so:</p> <p><i>„Fans sind auch wieder da. Habe auch schon ein paar Deutschlandfans gesehen, die lautstark anfeuern. Vorhin habe ich gedacht, die ganze Kurve ist Deutschland, voller Deutschland Fans. Dann habe ich erst gemerkt, das sind die katarischen Bademäntel.“</i></p> <p>Der weiße Kaftan nennt sich übrigens Thaub, ein eleganter Überwurf in Katar.</p>
<p>Ich habe eben gesagt, dass auch uns das auf die Füße fallen kann. Entweder weil wir selbst ein völlig einseitiges und falsches, latent oder einigermaßen eindeutig rassistisches Verständnis entwickeln. Oder, weil wir von diesem falschen Verständnis betroffen sind. Von Rassismus betroffen sind. Und die Diskriminierung auch hierzulande zunimmt.</p>	
	<p>Mein Name ist Rameza Monir. Ich bin 27 Jahre alt. Ich bin freie Journalistin und ich schreibe zu den Themen Antirassismus. Über Social Media und über den Islam.</p>
<p>Rameza hat den Eindruck, dass die Empörung rund um die WM in Katar nicht nur daran liegen kann, dass wir insgesamt achtsamer sind als vor ein paar Jahren bei Russland zum Beispiel.</p>	
	<p>Da haben wir einfach verschiedene Bewertungsmaßstäbe angelegt bei diesen beiden Ländern. Und ich finde schon, dass wir da einen deutlichen Unterschied sehen, weil es also meiner Meinung nach ein</p>

	<p>muslimisches Land ist, dass wir da einfach ganz anders uns darüber empört haben. Also diese moralische Empörung war einfach viel größer als bei anderen Turnieren und bei anderen Ländern.</p>
<p>Neben ihrer Arbeit als Journalistin und Kolumnistin engagiert sich Rameza schon länger für den interreligiösen Dialog in Deutschland.</p> <p>Das ZDF-Interview, das viral ging, wo der katarische WM-Botschafter Frauen mit Süßigkeiten verglichen hat... Homosexualität als Krankheit beschrieben hat...</p> <p>Dieser Clip und die Art und Weise, wie er verhandelt wurde... hat unserem interreligiösen Austausch hierzulande geschadet, findet Rameza. Auch, wenn sie mit den Aussagen alles andere als einverstanden war.</p>	
	<p>Das fand ich fatal, finde ich aber nicht im Islam zuzuordnen. Also ich finde nicht, dass es der Lehre des Islam entspricht. Trotzdem hat dieser Clip dazu geführt, dass man einfach einen negativen Beigeschmack dieser Assoziation hier in Deutschland gespürt hat und das dann auch wirklich dem Islam so zugesprochen hat. Und da sind wir dann in Deutschland wieder in dieser Islamdebatte um Meilen zurück und die ganze Arbeit, die man da eigentlich reinsteckt, so um interreligiösen Dialog und interkulturelle Annäherung und wird dann halt einfach wieder zurückgeworfen, weil wir genau da einfach diese Rassismen reproduzieren.</p>
<p>Und nicht nur dadurch erlebt Rameza Rückschritte. Auch, indem ihr und vielen anderen Menschen abgesprochen wird, sich kritisch zu äußern über die Art und Weise wie über Katar und den Islam gesprochen wird.</p>	
	<p>Also wenn man als muslimisch aufgewachsener Mensch dann sagt okay, das geht aber nicht, ich finde, das verletzt mich in meinen Gefühlen zum Beispiel. Oder diese Aussage war gar nicht korrekt. Dann wird aber gesagt Okay, das war doch nur Humor, das ist doch jetzt mit Humor zu</p>

	<p>nehmen, das war doch jetzt gar nicht so ernst gemeint. Und das ist, dass vieles halt einfach heruntergespielt wird und gesagt wird, dass es jetzt wirklich überhaupt kein Rassismus meint. Man soll sich da jetzt einfach nicht so aufregen und das finde ich fatal, wenn dann wirklich Muslime sich über solche, ich würde sagen mal Fehlritte gar nicht äußern dürfen und sie gar nicht kritisieren dürfen und dann aber der Vorurteile kommen, also Vorurteile zum Vorschein kommen, weil dann gesagt wird okay, aber ihr habt doch eigentlich die Probleme mit den Frauenrechten, oder ihr habt doch die Probleme mit der LGBTIQ Community. Und so weiter. Dann drehen wir uns einfach nur im Kreis.</p>
<p>Ein Kreislauf, der im schlechtesten Fall halt eher so ne Spirale ist, die abwärts führt. Die große Frage ist: Wie kommen wir da raus?!</p>	
	<p>also ich finde, dass wir ja zuerst einmal nicht so von oben herab kritisieren, dass wir sehen, dass es auch, dass unsere Gesellschaft zum Beispiel auch Probleme hat, wie wir zum Beispiel mit Minderheiten umgehen, wie wir mit muslimisch gelesene Menschen zum Beispiel umgehen, also mit marginalisierten Gruppen. Und da finde ich, wenn wir uns eingestehen, dass wir selbst als Gesellschaft an vielem feilen müssen, dann wird sich die Perspektive von selbst ändern, weil wir nicht gleich vom hohen Ross herab kritisieren, finde ich. Sondern ja, auf Augenhöhe vielleicht. (...)</p>
<p>Und auch Nora findet: Zu dieser Augenhöhe gehört halt eben auch, Protest ernst zu meinen. Und sich symbolische Gesten wie die Hand vorm Mund.. wenn darauf nichts Ehrliches folgt... vielleicht einfach zu sparen.</p>	
	<p>Sie wollten nur eine Aktion machen, die sie gut aussehen lässt, um überhaupt bei der WM spielen zu können und vor der Öffentlichkeit in Deutschland, der Schweiz oder den Niederlanden und so weiter eben nicht boykottieren zu müssen. Ich glaube nicht, dass diese Art von symbolischen Aktionen für LGBT-Menschen in den</p>

	<p>Regionen des Nahen Osten und Nordafrika wichtig sind. Das ist zumindest meine Meinung, weil sie nicht über diese Symbolik hinausgehen. Und in dem Moment, in dem das deutsche Team oder andere Teams gehen, ist auch die Aufmerksamkeit der Medien weg. Was bleibt, ist, dass LGBT-Menschen in diesen Ländern bleiben und immer noch misshandelt werden und dass sie immer noch mit einer Einschränkung ihrer Menschenrechte und Verhaftungen und so weiter konfrontiert sind.</p>
<p>Nora kann aber auch sagen, was sie sich erhofft von westlichen Staaten, Fußballverbänden und Mannschaften.</p>	
	<p>Ich würde mich freuen, wenn sie reagieren. Warum haben die europäischen Länder nicht daran gedacht, den Weltmeistertitel, den Migranten und LGBT-Menschen der Region zu spenden. Wenn sie darauf eine Antwort geben würden, warum sie das nicht getan haben, dann würde ich den Zweifel ausräumen, dass sie sich wirklich um die Menschenrechte kümmern wollen. Bis dahin sehe ich sie nur einige performative Aktionen durchführen, um ihre Seelen von der Schuld zu befreien, in Katar zu spielen.</p>
<p>Und die Frage, wie sich die FIFA, wie sich der DFB, aber wir alle bei zukünftigen WMs verhalten werden... ist auch für Pia entscheidend bei ihrer Bewertung, ob man jetzt sagen kann: Danke, Katar! Danke, FIFA!</p>	
	<p>ich bin gespannt, ob im nächsten Jahr es auch noch irgendwelche ähm ja, zum Beispiel irgendwie bei den bei den Fans der Männer, in der Männer Teams es auch noch Diskussionen über diese Themen geben wird. Oder wie es wahrscheinlich auch bei der nächsten Männer WM zum Beispiel in den USA, Mexiko, Kanada sein wird. Ob da auch noch irgendwie über queer rechte gesprochen wird? Also ich meine gerade was zum Beispiel Transgender Rechte in den USA angeht, vor allem im Sport, da gibt es auch viel zu kritisieren. Wie gesagt, ich bin gespannt.</p>
<p>Tim Schreder ist auch gespannt. Aber latent skeptisch...</p>	

	<p>Ich kann mir vorstellen, dass man irgendwie daraus den Schluss zieht, auch beim DFB in Zukunft müssen wir vielleicht ein bisschen stärker für unsere Werte eintreten und genau gucken, dass so was nicht noch mal passiert. Ich kann mir aber übrigens auch genauso gut vorstellen, dass vielleicht daraus eher so eine Schlussfolgerung kommt, dass man in Zukunft noch vehementer dieses Argument bringen wird. Wir wollen Sport und Politik nicht vermischen, das ist Sport und das hat mit Politik und so gar nichts zu tun. Fertig. Aus! Also ich muss sagen, es war in Deutschland die Aufregung sehr groß über die FIFA und über Katar. Ich finde, man hätte sich eigentlich mindestens genauso über den DFB aufregen müssen, der einfach diese Werte noch deutlicher hätte vertreten müssen und mutiger sein müssen. Meiner Meinung nach vor Ort. Und deshalb bin ich auch sehr skeptisch, ob da jetzt im Nachhinein wirklich Schlüsse daraus gezogen werden. Weiß ich nicht.</p>
<p>Ich fürchte, wir werden das zu diesem Zeitpunkt hier nicht eindeutig bewerten können: Welchen nachhaltigen Erfolg die Steine, die ins Rollen gebracht wurden, haben werden.</p> <p>Klar wurde auf jeden Fall: Einige Steine haben Gutes bewirkt - einige auch Schlechtes.</p> <p>Die Lage der queeren Community in der MENA-Region... Die Situation muslimisch gelesener Personen hierzulande...</p> <p>Insofern tue ich mich am Ende irgendwie schwer, noch voller Inbrunst zu behaupten: War doch aber auch irgendwie geil alles. Wars halt nicht.</p> <p>Wobei die Tatsache, dass wir diese Folge hier machen, dass darin so viele Perspektiven zu Wprt kommen.. und sich am Thema Fußball entlang die großen Fragen dieser Welt stellen... finde ich immer noch sehr beeindruckend.</p> <p>Und um dem Ganzen doch noch einen versöhnlichen, vielleicht sogar optimistischen Twist hintenraus zu geben: Habe ich nochmal Dietrich Schulze-Marmeling für euch.</p>	

	<p>Fußball ist in einer gewissen Weise eine ganz konservative Geschichte. Also eigentlich hat sich da so über die letzten 100, 120 Jahre nicht so furchtbar viel verändert. Aber wenn sich was verändert hat, dann ist das mal von oben gekommen. Also die Prozesse sind immer von oben gekommen. Und ich? Würde mir wünschen, dass man. Dass Mutiges ein mutiges Denken nicht nur dem DFB oder der Führung der großen Vereine überlässt, sondern selber dazu übergeht, dass man mutig in die Debatten reingeht, mutig Visionen auf Utopien für einen zukünftigen Fußball formuliert. Mit Utopien wird in den seltensten Fällen Realität. Wahrscheinlich nie. Aber man muss eine Utopie formulieren, um wenigstens ein Stück des Weges erfolgreich beschreiten zu können. Und ich habe auch gemerkt in den Diskussionen, welche Spuren es hinterlassen hat. Endlich sagt das mal jemand. Und ja, wie könnte das denn anders aussehen? Und so weiter und so fort. Also ich wünsche mir einfach, ich will gar nicht sagen, welche Richtung das Idealbild von Fußball, der Zukunft, das existiert auch nicht, da muss ich sagen, noch ein bisschen dran malen. Aber das einfach die Debatte jetzt eröffnet ist und wir diese Debatte auch mutig führen.</p> <p>David: Amen, Dietrich.</p> <p>Dietrich: (lacht laut)</p> <p>David: Du hast für mich den perfekten Bogen geschlagen..</p>
<p>Na ich glaube immerhin, dass Teile dieser Debatte tatsächlich eröffnet sind und sie mutig geführt werden können und wir dafür erstaunlich wenige Menschen vom DFB oder der Führung großer Vereine hier in der Folge befragt haben...</p>	
<p>Das war STUDIO KOMPLEX für diese Woche.</p> <p>Habt ihr Feedback zu dieser Folge oder zu ganz anderen Folgen? Meldet euch! Wollt ihr selbst mal ein Thema und/oder eine These unterbringen? Meldet euch!</p>	

Wollt ihr uns sagen, wie lieb ihr uns habt?
Meldet euch!
Entweder bei Twitter oder bei Insta,
wahlweise unter studiokomplex@hr.de.

Danke hr.
Danke ARD.
Danke an unser Team diese Woche.
Das waren Robin-Marco-Cid Serwe,
Tamara Marszalkowski, Rainer Dachsel,
Hadija Haruna-Oelker und Johannes
Sassenroth.
Die Grafik kommt von Alicia Zimmermann
und der Sound von unserem
tontechnischen Vollstrecker mit den stets
gut geputzten Ohren: Reiner Heils.

Vielen Dank euch fürs Zuhören. Ich bin
David Ahlf - bis dahin!